

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville und auswärts, (ohne Trägerlohn und Postgebühr). — Inseratengebühr: **20** — die einspaltige Petit-Beile. Reklamen die Petit-Beile **M. 1.00**. — Druck und Verlag von **Hilwin Boege** in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“, veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 39.

Eltville, Dienstag, den 16. April 1918.

49. Jahrg.

Deutsche Truppen in Helsingfors eingerückt. Die Riesenbeute des letzten Halbjahres.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Ämtliche

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Brennholzversteigerung.

Am **Donnerstag**, den 18. April ds. Js. kommen in dem Distrikt Nr. 8 „Gainbuckel“ folgende Hölzer zur Versteigerung:

120 rm. Fichenscheit und Fichenküppel,
382 rm. Buchenscheit und -Küppel,
233 rm. Eichen- und Buchenreisfuchsküppel.

Zusammenkunft am alten Forsthaus, vormittags 8¹/₂ Uhr.

Zugelassen werden nur hiesige Einwohner.
Eltville, den 12. April 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Anmeldung für leerstehende

1., 2. und 3-Zimmerwohnungen usw.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-korps hat auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 eine fortlaufende Berichterstattung über leerstehende und gekündigte 1., 2. und 3-Zimmerwohnungen angeordnet.

Die Vermieter von 1., 2. und 3-Zimmerwohnungen, einzelnen Räumen von Wohnungen, Schlafstellen und sonstigen zu Wohnzwecken geeigneten Räumen, wie Käden, Niederlagen, Schuppen, haben unverzüglich bei dem Magistrat, Zimmer 3, Anzeige zu erstatten, sobald einer der bezeichneten Räume leersteht oder gekündigt ist.

Die Meldung muß enthalten:

- a. Name und Wohnung des Vermieters, Straße, Hausnummer, Stockwerk;
- b. Lage der Schlafstelle, ob Vorder-, Hinter- oder Seitengebäude, sowie Stockwerk;
- c. Zeitpunkt des Freiwerdens;
- d. ob männliche oder weibliche Schlafstellen in Betracht kommen;
- e. Preis für den Tag oder die Woche;
- f. zu welchen Tageszeiten die Wohnung besichtigt werden kann;
- g. sonstige zweckdienliche Angaben.

Desgleichen ist innerhalb 48 Stunden derselben Stelle zu melden, sobald eine der bezeichneten Wohnungen, Schlafstellen usw. wieder vermietet ist.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit

Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. (in Worten fünfzehnhundert Mark) bestraft.

Eltville, den 13. April 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 und des § 368 Nr. 9 des Reichsstrafgesetzbuches ist jedes unbefugte Betreten fremder Grundstücke verboten.

Wer auf fremden Grundstücken betroffen wird, ohne daß er im Besitze einer schriftlichen Erlaubnis des Eigentümers ist, wird streng bestraft.

Eltville, den 10. April 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Zeichenbitters ist zu besetzen. Auskunft wird auf Zimmer 1 des Rathhauses erteilt.

Eltville, den 11. April 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Abnahme der abzulebenden Eier findet jetzt **Mittwoch** vormittags von 9—10 Uhr und **Sonntag** vormittags von 10—11 Uhr, im städtischen Laden statt.

Eltville, den 12. April 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Fleischzulassungen für diejenigen Kranken, welche laut Bescheinigung des Kreisausschusses zu Rüdesheim a. Rh. Fleischzulage erhalten, werden am **Mittwoch, den 17. ds. Mts., vormittags von 11—12 Uhr** auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 8, ausgeben.

Kranke, welche die Bescheinigung des Kreisausschusses zu Rüdesheim nicht besitzen, können Fleischzulage nicht mehr erhalten.

Eltville, den 12. April 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird noch **Saatmais in Kolben** angeboten. Bestellungen werden auf dem Rathhaus Zimmer Nr. 12 bis **17. ds. Mts.** entgegengenommen.

Eltville, den 13. April 1918.

Der Wirtschaftsausschuß.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch**, den 17. ds. Mts., vormittags von 11 bis 12¹/₂ Uhr werden im städtischen Laden **Eier an Kranke** abgegeben.

Anspruch auf Eier haben nur diejenigen Kranken, die eine Bescheinigung des Kreisausschusses zu Rüdesheim besitzen. Es kostet das Stück 37 Pfennig; da die Eier aus einem anderen Kreise sind, ist der Preis etwas höher. Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.

Eltville, den 12. April 1918.

Städtische Warenstelle.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 14. April. (Ämtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde an der Lys gewannen wir in zähem Kampfe Boden. Südlich vom Doube-Bach durchstießen die Truppen des Generals von Gerhardt die feindliche Stellung südwestlich von Bulbergem und errichteten nach erbittertem Ringen mit englischen zum Gegenangriffe angeordneten Verbänden Neueverle. Ein in den Abendstunden durchgeführter Angriff unter Führung des Generals Maerder brachte uns in den Besitz der Höhe westlich vom Orte. Bei Bailleul wurde wechselvoll gekämpft. Die Orte Merris und Bieng Berquin wurden genommen. Dem Schlachtfelde zureichende feindliche Kolonnen erlitten in unserem durch Eid- und Luftbeobachtung wirksam geleiteten Feuer schwere Verluste.

An der Schlachtfeldfront zu beiden Seiten der Somme Artilleriekämpfe. Ein Angriff mehrerer französischer Bataillone gegen Hainbiller brach blutig zusammen. Zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand. Südlich von St. Mihiel führten wir einen erfolgreichen Vorstoß gegen amerikanische Truppen aus, fügten ihnen schwere Verluste zu und brachten Gefangene zurück.

Im Luftkampfe wurden in den letzten Tagen 37 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Mendhoff errang seinen 24. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 15. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde an der Lys kam es vielfach zu erbitterten Nahkämpfen. Südwestlich von Neueverle sowie zwischen Bailleul und Merris wurden englische Maschinengewehre gefangen, ihre Besatzungen gefangen.

Höchste Zeit!!!

noch erhöhen können, diese Gelegenheit nicht verpassen, kommen noch viele Millionen zusammen. Gerade diese letzten Millionen vollenden erst den großen Erfolg, den wir brauchen. Also — zeichne, zeichne heute,

Am Donnerstag mittag wird die Kriegsanleihezeichnung geschlossen. Wenn alle, die noch nicht gezeichnet haben oder die ihre Zeichnung

zeichne sofort!

Gegenangriffe, die der Feind aus Bailleul heraus und nordwestlich von Bettune führte, brachen verlustreich zusammen.

Au der Schlachtfeldfront zu beiden Seiten der Somme blieb der Artilleriekampf bei regnerischem Wetter in mäßigen Grenzen.

Osten.

Nach heftigem Kampf mit bewaffneten Banden sind unsere in Finnland gelandeten Truppen, tatkräftig unterstützt durch Teile unserer Speertruppen, in

Selingsfors eingerückt.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Ungeheure Halbjahresbeute.

WTB. Berlin, 15. April. Vom 15. Oktober 1917 bis 15. April 1918 haben die Mittelmächte über 517 000 Gefangene gemacht, 7246 Geschütze, gegen 20 000 Maschinengewehre und mehr als 300 Tanks erbeutet; außerdem fielen über 100 Panzerkraftwagen, 639 Automobile, 7 000 Fahrzeuge und unzählbares Eisenbahnmateriale in ihre Hand. Unter diesem befinden sich über 800 Lokomotiven und 8000 Waggons. Die Bestände der Munitionsdepots sind noch nicht annähernd festgestellt. Allein an Artilleriemunition wurden bisher über 3 Millionen Schuss festgesetzt. In derselben Zeit wurden über 1100 Flugzeuge und mehr als 100 Zerstörer abgeschossen. Die Beute an sonstigem Kriegsmateriale, Pioniergerät, Handfeuerwaffen, Gasmasken, Bekleidungs- und Verpflegungsdepots konnte zahlenmäßig noch nicht annähernd festgestellt werden.

Zum österreichischen Kaiserbrief.

TU. Genf, 15. April. Die im Kammerauschuß für Auswärtiges aufgeworfene Frage, ob der von Clemenceau publizierte Text dem Original des Kaiserbriefes entspricht, mußte „Havas“ unbeantwortet lassen. Die „Havas“-Note beruft sich auf den vom Freunde Parmas gelieferten Text, der monatlang im Staatsarchiv gelegen habe. Eine etwaige Veröffentlichung jenes Faksimile wäre, weil es sich nur um die Handschrift jenes Parmaschen Freundes handeln würde, bedeutungslos. Aus der Fassung der Havasnote erhellt, daß das Original des Kaiserbriefes sich überhaupt nicht in französischem Besitz befindet.

TU. Genf, 14. April. Dem „Temps“ zufolge besitzt die französische Regierung nicht das Original sondern eine Abschrift des Briefes Kaiser Karls. Es existiert aber noch ein zweiter Brief des Kaisers, in welchem mitgeteilt worden sein soll, daß der Inhalt des ersten Schreibens die Zustimmung der österreichisch-ungarischen Regierung besitze. Auch dieser zweite Brief liegt in Abschrift im Archiv des Quai d'Orsay. Clemenceau redigierte diese beiden letzten Erklärungen im Einvernehmen mit Ribot.

TU. Genf, 14. April. Der Kaiser von Österreich telegraphierte öffentlich an Kaiser Wilhelm, daß der französische Ministerpräsident sich in ein Lügenweb verwickelt habe und daß die letzte Antwort der französischen Regierung falsch und unwahr sei. — Angesichts solcher Lage mußte die französische Regierung zu dem einzigen Mittel greifen, die Veröffentlichung des ganzen Briefes des Kaisers Karl. Czernin hat seinem Herrn einen schlechten Dienst geleistet, als er in seiner Rede vom 2. April mit Clemenceau Streit suchte. Uebrigens ist der Brief des Kaisers Karl nicht in der Form eines privaten Schreibens gehalten;

es ist ein von einem Diplomaten abgefaßtes politisches Dokument; dadurch, daß wir den angeblichen österreichischen Verhandlungen aus dem Wege gingen, unterstützten wir die Forderungen der unterdrückten Nationen und vergrößerten die inneren Schwierigkeiten unserer Feinde.

TU. Genf, 15. April. Das hartnäckige Stillschweigen des Ministers des Auswärtigen, Bichon, in der Angelegenheit Clemenceau-Czernin veranlaßt Sembat in der „Humanité“ sein Bedauern auszusprechen, daß der Ueberreifer Clemenceau, der die Sache Frankreichs und der Entente erheblich geschädigt habe, nicht durch Bichon eingedämmt werden konnte, dessen maßvolles Wesen manche in dieser Sensationsaffäre begangene Unbesonnenheit hätte verhindern können.

Ein neues Telegramm Kaiser Karls.

WTB. Wien, 14. April. Seine k. u. k. apostolische Majestät hat an den Deutschen Kaiser folgende Depesche gesandt:

Die Anschuldigungen Herrn Clemenceaus gegen mich sind so niedrig, daß ich nicht geizig bin, mit Frankreich über die Sache ferner zu diskutieren. Unsere weitere Antwort sind meine Kanonen im Westen.

In treuer Freundschaft

Karl.

Rücktritt Czernins.

WTB. Wien, 14. April. Das Wiener k. u. k. Korrespondenzbüro meldet: Der Minister des k. u. k. Hauses und des Äußeren Czernin hat heute Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät seine Demission unterbreitet. Seine Majestät geruhten dieselbe allergnädigst anzunehmen und Graf Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Eine endgültige Wiener Antwort.

WTB. Wien, 14. April. Unwillig wird gemeldet: Die letzte Ausführung des Herrn Clemenceau ändert nichts an der Wahrheit der bisherigen amtlichen Erklärungen des k. u. k. Ministeriums des Äußeren. Prinz Sigismund von Bourbon, dessen Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät bekannter Charakter eine Fälschung ausschließt, wurde derselben ebensowenig beschuldigt, wie irgend eine andere spezielle Persönlichkeit. Da vom k. u. k. Ministerium nicht festgestellt werden kann, wo die Unterschiebung des falschen Briefes erfolgt ist, wird hiermit die Angelegenheit als beendet erklärt.

Tschechisch-südslawische Kundgebungen.

TU. Prag, 14. April. Gestern nach 12 Uhr versammelten sich im diesigen Rathaus alle tschechischen Parlamentarier, Parteiführer, sowie die slowakischen und serbo-kroatischen Sendlinge zu einer großen Demonstrationssammlung, in der eine Kundgebung beschlossen wurde. Eine mehrtausendköpfige Menschenmenge, die sich vor dem Rathaus versammelt hatte, brach nach Schluß jener Versammlung in Rufe gegen den Grafen Czernin, in Hochrufe auf die Entente und Wilson und Schimpfrufe gegen die Deutschen aus. — Sie zerstreute sich schließlich unter Abfingung von deutsch-feindlichen Hymnen.

General Teerham gefallen.

TU. Genf, 15. April. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge fiel in der Schlacht am 30. März der englische General Teerham, der sich im Sudan-Heidzunge auszeichnete.

Die Erstürmung Merville's.

WTB. Berlin, 13. April. Der wichtige Ort Merville war einem Regiment als Angriffspunkt zugewiesen. Bis dicht vor seine Häuser hatte es sich im Laufe des Tages herangearbeitet. Gegen Abend setzte es zum Sturm an. Maschinengewehre nahmen die Hauptstraßen der Stadt unter Feuer. Rechts und links davon führten die Kompagnien in das zerstörte Städtchen; mit schnellen Sprüngen folgten Maschinengewehre und säuberten die Straßen. Aus allen Nebenstraßen strömend, brachen die

deutschen Angriffstruppen mit lautem Hurra bis zum Bestande vor. Der Engländer war geflohen und hatte seine Maschinengewehre zurückgelassen. Darüber war es Nacht geworden. Auf dem Marktplatz wurden nach ausgefallener Sicherung ein paar Stunden gerastet. Bei Tagesanbruch ging er erneut vorwärts. Merville der Stadt empfangen die Engländer, die sich nachts dicht am Ausgange eingegraben hatten, die Deutschen mit Gewehrfeuer. Wiederum gingen die Maschinengewehre zwischen den Häusertrümmern des Bestausganges in Stellung und eröffneten ihr ruhiges und wohlgezieltes Feuer. Plötzlich winkten die Briten mit weißen Fahnen, erhoben die Hände und kamen, als das deutsche Feuer schwieg, zu den Deutschen herüber. Kaum eine halbe Stunde später setzte das Regiment seinen Vormarsch fort. Merville blieb unbesritten in deutscher Hand.

Die schweren Verluste der Portugiesen.

WTB. Berlin, 11. April. Wie schwer die portugiesischen Verluste sind, erhellt daraus, daß einer deutschen Gefangenen-Sammelstelle 64 Offiziere und 1089 Mann eingeliefert wurden. Zwei dezimierte portugiesische Regimenter wurden nach Boulogne zurückgezogen, um dort neu organisiert zu werden. Der deutsche Angriff hatte den Gegner völlig überrascht, denn in der Nacht vom 9. zum 10. April sollten zwei portugiesische Divisionen durch eine englische abgelöst werden. Ein portugiesischer Brigadeführer wurde gefangen genommen. Er war völlig ahnungslos, da seit der deutschen Artilleriebeschichtung sofort jede Verbindung nach vornwärts und nach rückwärts aufhörte. Merville standen die Deutschen vor dem Unterstand des Brigadeführers. Mannschaften und Offiziere wußten nichts von dem großen deutschen Erfolge beiderseits der Somme. Den Mannschaften war gesagt worden, daß sie bei mangelnder Tapferkeit Brandmale im Gesicht erhalten und bei der Rückkehr in die Heimat schwer bestraft würden. Alle Meldungen besagen, daß die völlig verlorene englische Führung auch hier wieder die Hauptschuld an den schweren blutigen Niederlagen trifft.

Die englischen Verluste.

WTB. Berlin, 13. April. Infolge der großen Verwirrung in der englischen Führung leidet auch die Verpflegung der britischen Truppen. Ganze Bataillone erhielten tagelang wenig oder gar keine Nahrung. Die schweren blutigen Verluste der Engländer führten dazu, daß alle Erhaltung in größter Eile ihre gesamten Bestände an die Front sandten. Aus einem einzigen Lager wurden 25 000 Mann vor brennender Nahrung in die vorderste Linie geschickt. Es sind 17—19-jährige Burschen, die kaum eine vierwöchentliche Ausbildungszeit hinter sich haben. Andere Divisionen, die bereits über ein Drittel ihrer Beute einbüßten, wurden nicht aus der Front herausgezogen, obwohl sie seit dem 26. März ununterbrochen im Kampf standen. Die versprochene Ablösung konnte ihnen schließlich doch nicht werden, da die nötigen Truppen fehlten. Es hat sich einwandfrei herausgestellt, daß der Grund zum Abtransport der portugiesischen Brigade in die Nähe von Boulogne in mehrfachen Reutereien dieser Truppe bestand. Sie war durch die Entbehrungen, durch Verluste und Krankheit so dezimiert, daß sie für weitere Kämpfe nicht mehr in Betracht kam.

Zum Seekrieg.

Ein deutsches Tauchboot an der liberischen Küste.

Wag, 14. April. Reuter meldet aus Washington: Die Regierung wurde benachrichtigt, daß ein deutsches Unterseekboot größten Typs bei Monrovia (Liberia) auftauchte und die Station für drahtlose Telegraphie beschloß, wodurch ein sehr großer Schaden entstand. Das Unterseekboot richtete dann das Feuer auf den Zerstörer. Als das Unterseekboot ein Dampfschiff sichtete, das am Hafeneingang vorbeifuhr, verfolgte es dies in aller Eile und kehrte nicht mehr zurück.

Um des Namens willen.

Roman von C. Dressel.

56. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„Ulrike,“ sagte Ralf leise, „sie, meine arme, getauchte Schwester, hat sich das Herz des besten Menschen gewonnen? Ewald, wie soll ich dir danken!“

„Du bist vorzeitig, Ralf,“ entgegnete Lorenz trübe. „Ich darf deine Freude, die mir von neuem deinen edlen, vorurteilsfreien Geist beweist, nicht teilen. Ich bewundere, nein, sei es in dieser Stunde gesagt, ich liebe deine Schwester; aber ich weiß auch, daß sie niemals wieder der Liebe eines Mannes Gehör geben wird. Ihr Herz ist von unsäglicher Verachtung erfüllt und wird dennoch nicht seine verrätene Liebe vergessen können. Sie wird nicht sterben an ihrem Leid, denn sie ist ein starker, herrlicher Charakter; aber der Glaube an ein neues Glück ist ihr unwiderbringlich verloren. Ich weiß es wohl, daß meine Liebe nichts von ihr zu hoffen hat, und wenn es auch hart ist, — ich lerne, mich zu bescheiden. Sie schätzt meine Freundschaft, und dafür bin ich dankbar, denn in dieser werde ich ihr immer nahe bleiben. Und damit laß die Angelegenheit zwischen uns abgetan sein.“ Schloß er ernst. „Wenn ich auch als vernünftiger Mann nicht vergebliche Hoffnungen und Gefühle nähre, so möchte ich doch nicht gern an meine Machtlosigkeit erinnert sein!“

Ralfs beredten, warmen Händedruck herzlich erwidern, sprach er mit gewohntem Frohsinn weiter: „Ueber unserm abgewiesenen Gespräch haben wir die Umschau vergessen. Wir scheinen beinahe angelangt zu sein. Dort auf der Terrasse der Villa sehe ich Frauengewänder und erkenne nun auch deine Schwester sowie Frauenlein von Sennwig; aber in ihrer Gesellschaft ist noch eine ältere Dame.“

„Die verwitwete Pastorin Herwig, deren Mann der Vorgänger des jetzigen Seelforgers in Erlenhof war. Sie ist nun Ulrikens Ehrendame, übrigens eine anspruchslose, gemüthliche, alte Frau, deren Anwesenheit wir uns gefallen lassen können, da sie lediglich einer Form genügt; denn du wirst dir denken können, daß Ulrike, die mit ihrer Energie stets so selbständig war, keinerlei Bevormundung duldet. — Sieh nur, wie freundliche Grüße uns Hedwig

zuwinkt — Ewald, sie gelten sicherlich dir — oh, warum konnte nicht sie es sein?“

„Die Frage möchte ich dir zurückgeben, Ralf. Ich meine, du könntest sie sehr befriedigend lösen, wenn du nicht ein blinder Tor wärest!“

„Ja, blind für alle Frauen, seit ich die Eine, die Schönste, erschaut,“ flüsterte Ralf leidenschaftlich, „und weder Zeit noch Entfernung werden etwas daran ändern!“

Da hielt der Wagen vor der Rampe des zierlichen Landhauses, und die Damen boten den Ankömmlingen ein freundliches Willkommen. Ulrike stand da im matronenhaft dunkeln Gewande der Trauer und Entsagung, ein ruhiges Lächeln um den ernsten Mund, Hedwig licht und frisch wie der junge Tag, das süße Antlitz von einem freudigen Leuchten überstrahlt, als des jungen Grafen ritterliche Gestalt sich vor ihr neigte und er mit offenem, herzlichem Gruß ihre kleine Hand sekundenlang in der seinen hielt.

XVI.

Die Geschwister fanden sich zum ersten traulichen Beisammensein in Ulrikens freundlichem Wohngemach.

Ralf betrachtete sie mit der feinsinnigen, gediegene Einrichtung desselben, deren Anordnung die waltende weibliche Hand verriet, und bemerkte: „Wie behaglich du das alte, ungemüthliche Nest dir hergerichtet hast, Ulrike. Du entfaltest jetzt ein besonderes Talent, deine Umgebung anheimelnd zu gestalten. Seit meinen Knabenjahren war ich nicht hier, erinnere mich aber sehr wohl des unfreundlichen Eindrucks, den das unwohnliche Haus stets auf mich machte, und du weißt, wie sehr ich es gemieden. Du aber scheinst dich hier wohl zu fühlen und wirst es in seiner so günstigen Veränderung vielleicht gar zum dauernden Aufenthalt wählen.“

„Solange meine Verbannung dauert, sicherlich, und da sich diese voraussichtlich über einen großen Teil meines Lebens erstrecken wird, weil ich mich niemals dazu verstehen könnte, neben „jener Frau“ auf Rhoda zu leben, so habe ich deshalb diese durchgreifenden Umgestaltungen hier vorgenommen, anständig freilich zumeist nur, um mir irgendwelche Arbeit zu verschaffen, die meine Kraft streng beansprucht. Ich fand Erlenhof, das seit

vielen Jahren nicht mehr bewohnt gewesen war, allerdings in einem bedenklich verwilderten Zustande; denn der allein hier hausende Kastellan hatte keine andere Aufgabe erhalten, als es eben vor unerufenen Eindringlingen zu hüten. So wurde dem Verfall nicht gesteuert. Papa hatte während seiner langjährigen Abwesenheit natürlich wenig Interesse für eine kleine Besichtigung, die so gar nichts einbrachte und ihm ja auch eigentlich nicht gehörte, und ich,“ schaltete sie mit verdunkeltem Blick ein, — „hatte, wie du weißt, für nichts anderes Sinn als für unser Rhoda, das mir nun trotz meiner leidenschaftlichen Heimatliebe so fern gerückt ist. Nun aber ist mir diese Verwahrlosung Erlenhofs doch zum Segen geworden, denn ich verdanke ihr die erschöpfende Tätigkeit, die mir keine Ruhe zum verderblichen Sinnen über mein zwiesaches Unglück läßt. — Du staunst über die große Veränderung, aber auch Hedwig und die gute Herwig haben ihr redlich Teil daran.“

Nachdem Haus und Park ein wohlthätiges Ansehen gewonnen, konnte ich an die Bewirtung des kleinen Gutes denken, die ebenso im argen lag. Ich zog fähige Kräfte heran, denen ich dennoch Autorität bin; denn obwohl ich in Rhoda schon manche Erfahrung gewonnen hatte und vieles in der Verwaltung selbst leistete, habe ich doch den Winter hindurch landwirtschaftliche Bücher eifrig weiter studiert und sehe nun zu meiner Freude, wie sehr Praxis und Theorie mich hier fördern. Meine nutzbringende Arbeit erhebt mich und gibt meinem Leben wieder Wert und Inhalt.“

„Dein Fleiß beschämt mich, Ulrike; wie vergeude ich dagegen meine Tage!“

„Auch deine Zeit wird kommen, Ralf. Ein bedeutend größeres Feld der Arbeit wartet deiner, eine ernste, gewichtige Aufgabe. Du bist fester, männlicher geworden und wirst ihr dereinst gewachsen sein. Daher sehe ich dich auch unbeforgt in einer Position, auf welche dich des Vaters Wunsch wie die Tradition des Hauses hingewiesen. Jeder Rhoda hat noch zeitweilig dem Könige gedient, und ich bin stolz auf dich, mein Ralf, denn du bist ein glänzender Offizier, ohne dich von den Lockungen der großen Welt beirren zu lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein neuer Fliegerangriff auf Paris.

WTB. Paris, 13. April. Wasas teilt heute Mittag amtlich mit: Die Zahl der Opfer der Luftangriffe in der letzten Nacht erhöhte sich auf 26 Tote und 72 Verwundete.

Ein Luftschiffangriff auf England.

WTB. Berlin, 14. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 12. zum 13. April griff Fregattenkapitän Stroher mit einem unserer Marine-Luftschiff-Gezwecke wichtige Stapel-, Herstellungs- und Verschiffungsorte der Kriegsindustrie Mittel-Englands an. Geworfen wurden Birmingham, Nottingham, Sheffield, Leeds, Hull und Grimsby. Trotz außerordentlich starker artilleristischer Gegenwehr und Fliegerverfolgung sind alle Luftschiffe wohlbehalten zurückgekehrt. An dem Fluge haben besonderen Anteil die Luftschiffkommandanten Hauptmann Manger, Kapitänleutnant Ehrlich (Derbert), v. Freudenreich und Flemming und Korvettenkapitän Arnold Schüge mit ihren tapferen Besatzungen.

Der Chef des Admiralstabs.

WTB. Paris, 13. April. Wasas meldet amtlich: Deutsche Flieger überflogen unsere Linien und richteten sich nach Süden. Nur zwei von ihnen gelang es, die Umgebung von Paris zu überfliegen und einige Bomben abzuwerfen. Der zweite Alarm wurde um 10 Uhr 10 gegeben und hörte um 10 Uhr 40 auf. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt, sie wird veröffentlicht, sobald die Berichte bekannt gegeben sind.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

— **Stille, 16. April.** Das erste Gewitter in diesem Frühjahr entlud sich gestern Abend über unsere Stadt mit zwei gewaltigen Schlägen, dann folgte ein beschränkter Frühlingsregen. Offenbar bedeutet dieses frühe Gewitter keinen Umschlag des seit zwei Wochen herrschenden schönen Frühlingswetters.

— **Stille, 16. April.** (Gute Aussichten für die Obsternte 1918.) Nach dem Deutschen Pomologenverein in Eisenach, dem größten deutschen Obstbauverband, aus vielen Obstbaubezirken zugegangenen Mitteilungen sollen die Aussichten für die diesjährige Apfel- und Birnenernte günstig sein, dagegen für die Birnenernte mäßig. Auch aus Österreich wird berichtet, daß die Hoffnung auf eine gute Obsternte begründet ist. Im großen und ganzen aber wird man doch wohl die Obsternte und deren Verlauf abwarten müssen, ehe endgültige Hoffnungen ausgesprochen werden können.

— **Stille, 15. April.** Firmen, die für Schienenbetrieb geeignete Zugkräfte wie Dampf- und elektrische Lokomotiven, Triebwagen (auschl. Straßenbahn) mit besonderer Stromzuführung oder mit Akkumulatorenbetrieb, feuerlose Lokomotiven usw. in ihrem Besitz haben und dafür keine zweckentsprechende oder ausreichende Verwendung haben, werden im allgemeinen Interesse dringend ersucht, dies unvorzüglich der Handelskammer in Wiesbaden mitzuteilen.

— **Stille, 16. April.** Die unter Leitung des Direktors Janßen, Geisenheim arbeitende Kreisamtsstelle hat durch Sammlungen der Schüler an den verschiedenen Schulen des Kreises im ersten Monat ihres Bestehens folgende Sammelgüter zusammengebracht:

Altpapier: 1877 Kilo Glühbirnensockel: 1810 Stück
Knochen: 1694 Brauchbare Weinsorten: 142
Kumpen: 1541 Seife: 148
Metalle: (Außer Eisen) 49,8 Kilo Korkabfall: 36 Kilo
Weißblechdosen: 371 Kilo Weinflaschen: 488 Stück
Gummi: 30 Kilo Seife: 503 Stück
Frauenhaar: 14 Kilo, Sonstige Flaschen: 1030 Stück.
Die gesammelten Gegenstände stellen einen großen Wert dar, der ohne die Sammlung kaum zutage getreten sein dürfte und namentlich ausnahmslos der Kriegsindustrie zugeführt wurde, bezw. anderweitiger nützlicher Verwendung. Es ist dankbar zu begrüßen, daß die Einwohner unseres Kreises gerade sich der kleinen Mühe unterzogen haben, den sammelnden Kindern die Gegenstände aufzuwahren und auszuhandeln. Den kleinen Sammlern winken für ihren Eifer außer dem Sammellohn schöne Preise.

— **Stille, 16. April.** (Die Spargelpreise 1918.) Für zahlreiche Gemeinden in Rheinhesen wurden die Spargelpreise festgesetzt, daß der sogen. Einheitspreis, also der während der ganzen Erntezeit geltende Preis sich auf 80 Pfennig für das Pfund Spargel 1. Sorte, 55 Pf. für 2. Sorte und 30 Pf. für 3. Sorte stellen soll. Diese Preise wurden zwischen Erzeugern und Verbrauchern unter Zuziehung der Landesgemüsestelle vereinbart. Es wurde diesmal Vorbehalte getroffen, daß nicht wieder die Spargel in großen Mengen nach außerhalb von Hessen liegen in großen Mengen nach außen gelangen können. Die gleichen Preise gelten auch für außerhalb Hessens liegende Orte mit einem Spielraum von 10 v. H. Man rechnet damit, daß durch diese Festsetzung für Hessen auch die preussischen Städte den riesenhaften Preistreibern früherer Jahre ein Ende gemacht ist.

— **Stille, 16. April.** (Die Anrechnung der Dienstzeit während des Krieges.) Ueber die augenblicklich wohl viele interessierende Frage nach der Anrechnung der Dienstzeit während des Krieges bringt die Zeitschrift „Heer und Politik“ folgende Notiz: Bei den „Freiwilligen“ ist zu unterscheiden zwischen Militärpflichtigen, die sich freiwillig aus Anlaß des Krieges gestellt haben und zwischen den Freiwilligen, die militärpflichtig sind. Dazu kommen noch die Einjährig-Freiwilligen. Die Freiwilligen, die nicht mehr dienstpflchtig sind, werden nach Beendigung des Krieges bis zur Ableistung ihrer gesetzlichen Dienstpflicht zurückbehalten, also Einjährig-Freiwillige für insgesamt ein Jahr; die übrigen je nach der Waffengattung zwei bis drei Jahre. Die zum einjährig-freiwilligen Dienstberechtigten, die mit ihrer Jahresklasse zum Kriegsdienst

herangezogen wurden, also nicht freiwillig eingetreten sind, gelangen, sofern sie es wünschen, bei Auflösung der Ersatztruppenteile wieder in den Genuß der ihnen bewilligten vorläufigen Zurückstellung. Die als Freiwillige eingetretenen Mannschaften ohne Berechtigungsschein können ihre aktive Dienstzeit zwei oder 3 Jahre an die Demobilisierung anschließend berufen. Ebenso auch die mit dem Berechtigungsschein zum einjährigfreiwilligen Dienst versehenen Kriegsfreiwilligen ihre aktive Dienstzeit von einem Jahr. Die bereits geleistete Dienstzeit gelangt bei Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht Entlassenen einwogender späterer Wiedereinstellung zur Anrechnung. Im allgemeinen werden die Kriegsfreiwilligen nur auf die Dauer des Krieges angenommen und bei der Demobilisierung oder bei der Auflösung der betreffenden Truppenteile usw. zur Verfügung der Ersatzbehörde entlassen. Ueber die doppelte Anrechnung der Kriegszeit läßt sich mitteilen, daß es sich dabei nicht um eine Anrechnung während der Dienstzeit selbst handelt, d. h. die Dienstzeit wird durch den Krieg nicht verkürzt. Diese doppelte Anrechnung tritt nur in Kraft bei Festsetzung des Dienstalters, bei Berechnung des Gehaltes usw.

— **Stille, 16. April.** In unserer vorigen Nummer haben wir schon darauf hingewiesen, daß Herr Dr. Sonnenschein aus M.-Gladbach zum 22. d. Mts. hier einen Vortrag gehalten hat. Dazu wird uns von befreundeter Seite geschrieben: „Herr Dr. Sonnenschein, der Begründer und Organisator der auf fast allen Hochschulen bestehenden sozialen akademischen Vereinigungen, ist ein genauer Kenner unserer politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Ein Volksmann aus innerster Seele, gehört er bei dem ganz eigenartigen Zauber seiner Sprache zu den ersten und interessantesten Rednern unserer Zeit. Täglich aus allen Ecken unseres Vaterlandes um Vorträge gebittet, kann es dem Vaterländischen Frauenverein als besonders Verdienst angerechnet werden, daß Herr Dr. Sonnenschein, der vielgeehrte, der Bitte, Stille zu veranschaulichen, entsprochen hat. — Auch das gewählte Thema: „Das alte und das neue Reich“ ist ein besonders zeitgemäßes, denn niemals seit dem Ausgang des Mittelalters sind diese Fragen dringender geworden als durch die Erschütterungen des Weltkrieges, immer noch drängt die Entscheidung, auf welche Grundlagen das neue Reich gestellt werden muß. — Wir sind sicher, daß die Darlegungen des Herrn Dr. Sonnenschein nach Inhalt und Form bei allen Besuchern den nachhaltigsten Eindruck hinterlassen wird.“

— **Stille, 16. April.** Der Chemiker Herr Barthele in Darmstadt kaufte das der Familie Mühlens gehörige Bandhaus nebst dem 26 Morgen umfassenden Wein- und Obstgarten zu einem unbedeutenden Preise.

— **Geisenheim, 12. April.** (Starker Andrang zum Gymnasium.) Für die Sexta des Realgymnasiums Geisenheim-Rüdesheim waren über 60 Schüler zur Aufnahme gemeldet, wovon aber 20 nicht angenommen werden konnten. Es wird sich vielleicht für nächstes Jahr die Errichtung von Parallelklassen notwendig machen.

— **Breunach, 16. April.** Der Direktor des Kreis-Elektrizitätswerkes Bredt u. Co. in Breunach wurde auf der Kreisversammlung am 2. dieses Monats genehmigt, daß sie infolge der gestiegenen Rohstoffpreise usw. die Höchststrompreise von 45 auf 60 Pf., die Kraftstrompreise von 25 auf 30 Pfennig erhöhen dürfen. — In Rüdesheim sind die Strompreise wie folgt erhöht worden:

für Licht von 50 auf 70 Pf.
für Kraft „ 20 „ 30
für die Kilowattstunde.

— **Alsheim, 12. April.** In ihrer heutigen Naturwein-Versteigerung brachte die Alsheimer Winger-Gesellschaft 90 Stück 1917er Weißwein zum Ausverkauf. Diese Weine gingen bis auf eine Nummer in anderen Besitz über. Bezahlt wurden für das Stück 5610—7610 Mark. Durchschnittlich brachte das Stück etwa 6200 Mark. Der Gesamtserlös betrug sich auf ungefähr rund 560 000 Mark ohne Fässer.

— **Deidesheim, 12. April.** Die Winger-Gesellschaft Deidesheim versteigerte rund 60 Stück 1917er Weißweine. Erlöst wurden für die 1000 Liter Sorten 6700—7000 Mk., Deidesheimer 6550—8400 Mk., Ruppertsberger 6650—9850 Mk. Gesamtserlös 450 718 Mk.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“

15. März.

Luftangriff auf die Industrie-Anlagen von Hartlepool. Die italienische Basubatterie in die Luft gesprengt. Starke französische Angriffe in der Champagne abgewiesen.

Starke Artillerieaktivität östlich der Maas. Die Stadt Bachmatich in der Ukraine besetzt. Im englischen Sperrgebiet 20 000 Tonnen versenkt. Das freie Herzogtum Aurland von Deutschland anerkannt.

16. März.

Starker Feuerkampf bei Reims, an der Maas und in Lothringen. Lebhafteste Artillerieaktivität bei Arras. In westlichen Mittelmeer 27 000 Tonnen versenkt. Englischer Dampfer aus einem Geleitzug torpediert. Holland sperrt die Ausfahrt nach England.

17. März.

Erhöhte Gefechtsaktivität an der Westfront. Bei Avocourt französischer Angriff abgewiesen. 17 feindliche Flugzeuge und 2 Ballons abgeschossen. Neue Sperrmaßnahmen in der deutschen Bucht. 18 000 Tonnen im nördlichen Kriegsgebiet versenkt.

18. März.

Ratifizierung des Friedensvertrages mit Rußland in Moskau. Kanzlerrede im Reichstag über die Friedensverträge. Holland nimmt das Schiffskultimat der Entente an.

Nikolajew in der Südbukraine besetzt.

19. März.

Der Reichstag bewilligt den 15 Milliarden-Kriegskredit. Erfolgreicher Vorstoß gegen die belgische Front. Geheiligte Artilleriekämpfe in Flandern. 23 feindliche Flugzeuge und 2 Ballone abgeschossen.

20. März.

Andauernder heftiger Feuerkampf bei Verdun. Starke feindliche Artillerieaktivität am Barre-Walde. Der Waffenstillstand mit Rumänien um 3 Tage verlängert.

Letzte Nachrichten.

Neue U-Boots-Erfolge.

TU. Berlin, 16. April. Im Sperrgebiet des mittleren Mittelmeer versenken deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote 6 Dampfer, die in gecharterten Geleitzügen fuhren und 2 Segler, zusammen mindestens 25 000 t. reg.-t.

Eine Annäherung der Fortschrittler.

TU. Berlin, 16. April. Zu den verschiedenen Gerüchten über die Haltung der fortschrittlichen Volkspartei betont die partei-offizielle Freisinnige Presse als ganz selbstverständlich, daß unsere Stellung zum Friedensschluß nach einem siegreichen Kriege eine andere sein muß, als sie es gegenüber einem Gegner gewesen wäre, der mit uns den Weg ehrlicher Verständigung rechtzeitig zu gehen bereit war. Wir werden ihm gegenüber dafür zu sorgen haben, daß der nur durch die Gewalt niedergelegene Vernichtungswille, so heißt es weiter, auch für die Zukunft zu schanden wird. Mit diesem Stand der fortschrittlichen Volkspartei werden sich auch jene Kreise abfinden müssen, welche die Friedensresolution des Reichstages als ein unbedingtes Bekenntnis zu ihren pazifistischen Zukunftsideen außersehen haben. Wir nehmen alle Rücksicht auf die fernere Zukunft, halten es aber für die Aufgabe einer realen Politik, darüber die Sicherung der Gegenwart nicht zu vergessen und unserem Volke die Möglichkeit zu bewahren, daß es in jene froheren Tage der Zukunft hinüber leben kann.

Foch — „ein neuer Karl der Große“.

TU. Genf, 16. April. Die Pariser Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß sich die Kriegslage an der Westfront durch das Eingreifen französischer Reserven in Flandern bessern werde. — Der „Figaro“ erklärt, daß das Eingreifen französischer Kräfte im Norden unmittelbar bevorstehe.

Im „Echo de Paris“ weist Bares nach, Foch sei bedeutender als Karl der Große, denn er habe die Freiheit der Welt in Händen.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. April. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Angriffe auf dem Schlachtfeld an der Ipe führten zu vollem Erfolg. Die großen Sprengtrichter aus der Witschaetschlacht 1917 wurden im Handreich genommen. Nach kurzem Feuerkampf erklärten wir in überraschendem Angriff Walverghem und die feindlichen Stellungen beiderseits des Ortes. Gegenstöße englischer Kompagnien brachen völlig zusammen.

Von der Ebene herauf erstiegen unsere Truppen im Angriff die Höhen zwischen Hienwerke und Gailen und entrißen sie in heftigem Nahkampf dem Feinde.

Englische Angriffe gegen Jacou scheiterten.

Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme nahm der Artilleriekampf nur am Luce-Bach in der Gegend von Moreuil und Montdidier größere Stärke an. Bei Abwehr eines von den Engländern und Franzosen gemeinsam durchgeführten Angriffs nördlich vom Luce-Bach machten wir Gefangene.

Am Duse-Aisne-Kanal und auf dem Westufer der Mosel führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch.

Osten.

In Lofisa (östlich von Helingsfors) noch Ueberwindung schwieriger Eisverhältnisse gelandete Truppen stießen über Japirassoka nach Norden vor, brachen mehrfach feindlichen Widerstand und haben die von Lammersfors nach Wiborg führende Bahn östlich von Lahti erreicht.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Erweiterung der französischen Kriegszone.

TU. Genf, 15. „Pariser Blätter“ vom Freitag Abend melden: Dänkirchen und Boulogne wurden in die Kriegszone einbezogen; für Calais steht die gleiche Maßnahme bevor.

Nach Meldungen von der schweizerischen Grenze ist der private Schiffsverkehr Dover-Calais seit Freitag ganzlich eingestellt.

In einer Pariser Vereinbarung wird als Grund die Spionage-Gefahr angegeben. Der direkte Schiffsverkehr Frankreich-England wird über Havre-Portsmouth geleitet.

„Rheingauer Beobachter“: Telefon 22.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere über alles geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Minna Hollingshaus,

im Alter von 24 Jahren nach nur dreitägiger Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

In tiefem Schmerz die Eltern
Carl Hollingshaus und Frau
geb. Bender.

Eltville, den 14. April 1918.

Beerdigung: Mittwoch, den 17. April, nachmittags 3 Uhr. [5532]

Um denjenigen Zeichnern auf die VIII. Kriegsanleihe, die sofortige Lieferung von Stücken wünschen, entgegen zu kommen, sind wir bereit, für den zu zeichnenden Betrag Stücke der VI. Kriegsanleihe sofort abzugeben. Diese Stücke sind mit Zinsscheinen per 2. Januar 1919 versehen, so daß sich die Berechnung genau wie bei einer Zeichnung auf VIII. Kriegsanleihe stellt. Die Bedingungen der VI. und VIII. Kriegsanleihe sind gleich.

Die Stücke sind bei sämtlichen Landesbankstellen erhältlich und können auch durch alle Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse bezogen werden.

Der Betrag der auf diese Weise abgegebenen VI. Kriegsanleihe wird von uns auf die neue Kriegsanleihe für unsere Rechnung voll gezeichnet. [5459]

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Heinrich's Klebstoff

klebt auf
Glas, Holz, Eisen
auf glatten und rauhen Flächen.
per kg. 4.— Mk. in Kannen von 5 und 10 kg.
In Blechdosen ca. 150 gr. Inhalt 1.35 Mk.
In Eltville zu haben bei: Ph. J. Bischoff und A. Boege.

Gesucht

ein braves sauberes

Mädchen

für Hausarbeit. Näheres Vormittags von 8—10 oder 11—1 Uhr zu erfragen

[5520]

Haus „Die Rose“, Eltville.

Hygiene-Ausstellung Mutter und Säugling

der Volksbörsegesellschaft E. V. für mod. hyg. Aufklärung Dresden, u. d. Ortsgruppe Wiesbaden d. Rhein-Mainischen Vereins für Bevölkerungspolitik.

Wiesbaden, Turnhalle Lyceum II, Boseplatz,
Geöffnet: 10-1 und 3-8 Eintrittspreis: 50 Pfg.
Sonn- u. Festtags 11-6 Dauerkarten 3 Mark

Vereine Ermäßigung.

Frauentage: Dienstage, Donnerstage und Sonnabend 10—1 Uhr
Eintritt 1.— [5471]

5% VIII. Deutsche Reichsanleihe

unkündbar bis 194

Ausgabe-Preis 98%

bei Reichsschuldbucheintragungen mit Sperre bis zum 15. April 1919

97.80%

4 1/2% neue Deutsche Reichsschatzanweisungen

rückzahlbar vom Jahre 1919 ab zu 110%

Ausgabe-Preis 98%

Wir nehmen Zeichnungen auf obige Anleihe, sowie Umtausch-Offerten älterer Reichsanleihen in die neuen 4 1/2% Reichsschatzanweisungen bis

Donnerstag, den 18. April 1918, mittags 1 Uhr,
zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen.

Elsässische Bankgesellschaft.

Filiale MAINZ.

[5457]

Hausdiener, Haus- und Küchenmädchen

sucht gegen hohen Lohn.

[5530]

Kurhaus Schlangenbad.

Junges Mädchen,

welches sich dem Schriftseherinnen-Beruf widmen will, kann denselben gründlich erlernen in der

Buchdruckerei von
Alwin Boege.

Mädchen oder Frau,

die füttern und melken kann, gegen hohen Lohn gesucht.

[5531]

Kurhaus Schlangenbad.

Zeichnungen auf die VIII. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegen genommen bei unserer Hauptkasse, (Rheinstrasse 44), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5% und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nass. Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 28. März d. Js., so dass für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben wir solche der 6. Kriegsanleihe aus unseren Betänden ab und zeichnen diese Beträge wieder auf 8. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung

3 Versicherungsmöglichkeiten:
mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienanzahlung und Rückerstattung der unverbrauchten Prämien im Todesfälle.

Verlangen Sie unsere Drucksachen! Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht. Wiesbaden, den 1. März 1918.

Direktion der Nass. Landesbank.

Für Wiederverkäufer und Großverbraucher

Rautabaf
behördlich eingeführte Auslandsware A. 45.— per Kilo franko. Berp. frei Versand nicht unter 4 Kilo gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. [55105]

M. Dublon & Co. Meh.
Großhandlung in Tabakfabrikaten u. Rauchartikeln.

Auskunftsstellen

des Kartells der Auskunftsstellen
Büchel, Vingen am Rh.
Schloßbergstr. 27. [5532]

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. [5525]
Näheres in der Expedition.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör für kleine Familie (3 Personen) bis zum 1. Mai oder später gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes. [5487]

Eine

Wohnung

mit Zubehör zu vermieten. [5498]
Burgstr. 4.

Ein schönes,

möbliertes Zimmer

von einem Herrn für sofort in Niederwalluf gesucht. [5444]
J. J. unt. R. J. an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Slavier nimmt **Klavier**
Müller Mainz.

Wohnhaus,

möglich freistehend, mit anschließendem Werkraum im Eltville oder Umgebung zu kaufen gesucht.

Angebote sind unter G. N. an den Verlag dieses Blattes erbeten. [5524]

Militärische Gesuche,

Befreiung, Urlaub, Zurückstellung, Entlassung, Versek., Thron-gesuche, Schriftsätze an alle Behörden mit größtem Erfolg durch
Rechtsbüro Gullich,
Wiesbaden, Rheinstr. 60.

Glänzende Dankschreiben Auskunft im Unterstufungs-, Hilfsdienst usw. Auswärts brieflich. [5134]

Ein Mädchen

für Näharbeit gesucht. [5512]
Zu melden bis Mittags 1 Uhr.
Taunusstraße 8.

Gesucht zur Aushilfe ein ordentliches Mädchen od. Frau

für Hausarbeit. Nachmittags oder Vormittags. Nachfragen in der
Villa Rinde,
Niederwalluf,
Hauptstraße 1. [5501]

Buchfrau Mädchen

für Mittwochs und Samstags zum Ladenputzen gesucht. [5465]
Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Junges Mädchen

für gewerbliche Hilfsarbeit gesucht. Näheres im Verlag.

Geb. sympathische Persönlichkeit mit ruhigem, heit. Wesen, Ende 30, tüchtig im gesamten Hauswesen, Küche, Krankenpflege, Gartenbau, Geflügel, etc. sucht gest. auf beste, langj. Zeugnisse entspr. Wirkungskreis. Off. unt. W. R. 20 an den „Rhg. Beobachter“ erbeten. [5461]

Perfekte

Buchhalter

verdienend
Mk. 3000 Gehalt u. mehr, wenn sie System-Rechnungsdirektor Claus beherrschen. Broschüre Mk. 1.— zu haben bei
Alwin Boege,
Papierhandlung.

Tabak anbauen bringt hohen Gewinn. Ich versch. Tabaksaamen aus: 3. Ernte von 20 Pfd. Tabak = 1000 Zigarren mit Kulturanw. und Anleitung z. Zigarren machen für 1 Mk. E. Hecht, Gartenbau, Berlin-Schönholz N. [5500 m5]

Zu verkaufen:

Betten, Küchengeräte, Einmachtopfe, Bringmaschine,
Verschiedenes, [5516]
Börthstraße 38.

Vorbildung

für Einjähr., Führ. u. Abitur., auch für Damen. Tag- u. Abendkurse. Prosp. frei. Sämtl. Schül. d. Einj.- (Tag-) Kursus bestand d. beid. letat. Prüfungen 1. Aug. 1917 und Feb. 1918.
Mainzer Pädagogium,
Mainz, Clarastr. 1.
Sprechst. 11—1. Telefon 8147

Tabakpflanze

Leichte Anleihe z. Anbau, Verarb. u. Verkau von [55345]
3. Rauchtabak 70 Pf. Samen, Briefe 1 Mk. Doppelp. 1.50 M. G. Weiser, Adorath (Rhld.)

Salat u. Gemüsepflanzen sowie eingemachte Bohnen zu verkaufen.

[5533]
Gärtnerei A. Weniger.

Soeben eingetroffen letzte Neuheiten in Serien- u. Künstler-Postkarten.
Alwin Boege.

Ein gebrauchte Hädelmaschine

sucht
Verwalt. Viehweg
Erbach. [5492]